Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 13

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

U Zü 16

29. März 1935 · Nr. 13
XI. Jahrgang · Erscheint Freitags
35 Rp.

Zürcher Illustrierte

Druck und Verlag:
Conzett & Huber
Zürich und Genf

Aufnahme M. Schwarzkopf, Zürich

Alexander Moissi †

Der große Bühnenkünstler ist im Alter von 55 Jahren in Wien einer Lungenentzündung erlegen. Er war ein Zauberer der Sprache, sein Wort war beseelte Melodie, gesprochene Musik, und darin wohl liegt das Geheimnis seines Aufstiegs. Im Jahre 1900 begann er in Wien seine künstlerische Laufbahn. Josef Kainz hatte ihn entdeckt, und Max Reinhart in Berlin ermöglichte ihm später die volle Entfaltung seines Könnens. Die großen Rollen, womit er seine Hörer bezwang, waren Hamlet, Fedja (in Tolstois «Lebendem Leichnam»), Oswald (in Ibsens «Gespenstern») und Gestalten aus den Werken von Bernard Shaw und Pirandello. Dem gebürtigen Italiener wurde Deutschland so sehr zur Wahlheimat, daß er bei Kriegsausbruch in das Heer eintrat. Als deutscher Flieger geriet er in französische Gefangenschaft. Zusammen mit andern Internierten kam er hernach in die Schweiz. Damals riß er die Theaterfreunde durch seine unvergleichlichen Leistungen auf den Zürcher Bühnen unzählige Male zu heller Begeisterung hin.